

artists in residence ch

Tagung der Interessengemeinschaft *artists in residence ch*
Dienstag | 11. September 2007 | Villa Sträuli Winterthur



T A G U N G S B E R I C H T
Entwicklung von *artists in residence ch*

TAGUNGSPROGRAMM

9

Kaffee & Gipfeli

9 30 BIS 12

Begrüssung

Wenzel A. Haller, IG artists in residence ch

Vorstellungen und Ideen zur Weiterentwicklung von air ch

Evelyne Lohm | Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr | residents meet

Hugo Carillo | Nico Maffei | Zürich und Kolumbien | Galerie b-146

Claude Halter | Projekt Nanjing

12 BIS 13

Präsentation und Besichtigung der Villa Sträuli

Annelise Schmid und Sabine Gysi

Die artist in residence Katharina Hohmann erklärt

ihr Projekt «lost chandeliers» vor

13 BIS 14

Gemeinsames Mittagessen in der Villa Sträuli

14 BIS 17

Vorstellung Projekt Kunsthaus Aussersihl

Sabine Hagmann und Mirjam Bürgin

Gruppenarbeit und Vorstellung im Plenum

Sichtung der praktischen Vorschläge und Realisierungsmöglichkeiten



BEGRÜSSUNG | WENZEL A HALLER | ARTISTS IN RESIDENCE CH

Er dankt allen Anwesenden für das Interesse und die Unterstützung und wünscht allen fruchtbare, unterhaltsame Stunden. Die Sprachenvielfalt soll insofern gelöst werden, dass alle in ihrer eigenen Sprache sprechen und versuchen die Sprache der anderen zu verstehen: Hochdeutsch, Französisch, Englisch und Spanisch. air ch hat fast keine Probleme, was seinerseits ein Problem darstellt. Wohin kann es noch gehen? Er hofft, die ein wenig eingeschlafene Situation aufzuwecken. Inspiration ist hier das Schlüsselwort.

Kleines Intermezzo: Bis 2006 haben Pro Helvetia und das Bundesamt für Kultur die Interessengemeinschaft artists in residence ch mit je CHF 12 000 pro Jahr unterstützt. Dieses Jahr haben Pro Helvetia und das Bundesamt für Kultur vereinbart, dass nur noch das BAK artists in residence ch unterstützt, dies mit CHF 24 000. «Ich war mit diesem Vorgehen absolut nicht einverstanden, bin es aus inhaltlichen Überlegungen auch heute noch nicht.»

Das BAK ist vom Gesetze her verpflichtet, schweizerische Kulturschaffende zu unterstützen. Artists in residence ch hat jedoch mit vielen ausländischen Kulturschaffenden zu tun. Es soll eine Doppelfinanzierung durch zwei Bundesstellen vermieden werden. Ist das BAK die richtige Förderstelle? Besteht die Gefahr der Streichung der Gelder?

Antwort von Uli Beleffi | Pro Helvetia international:

Die mit dem BAK getroffene Lösung ist gleich mehrfach begründet: Pro Helvetia kann aus prinzipiellen Gründen keine wiederkehrenden Fixbeiträge an Organisationen oder Infrastruktur-Projekte ausrichten. Dies unter anderem aufgrund der geltenden Aufgabenteilung mit dem Bundesamt für Kultur. Der vom Parlament geforderte Verzicht auf «Doppelfinanzierungen» derselben Projekte durch mehrere öffentlich finanzierte Einrichtungen oder Ämter ist nicht zuletzt ein Vorstoss zu mehr Transparenz. Es war Pro Helvetia, die im air ch-Fall diese Lösung gesucht hat. Damit sind die Mittel für die gerade auch für die PH-Arbeit wichtige «artists in residence.ch»-Einrichtung nicht mehr in Gefahr, als unter der alten Lösung, im Gegenteil. Schliesslich sei daran erinnert, dass die Stiftung für die Förderung von Residenzaustauschprojekten zwischen schweizerischen und ausländischen Kunstschaaffenden durch ihre Auslandsbüros jährlich einen wesentlich höheren Beitrag einsetzt.



LINO SIBILLIANO | MODERATION | KUNSTHISTORIKER ZÜRICH

Die grundsätzliche Idee ist es, vier bis fünf Ideen aus den folgenden Präsentationen herauszupicken, die sich als wichtig und richtig herauskristallisieren werden und an diesen am Nachmittag vertiefend weiterzuarbeiten. Dabei gilt es Grundlagen zu schaffen, die Projektideen auch wirklich umzusetzen.

EVELYNE LOHM | ZUGER KULTURSTIFTUNG LANDIS & GYR | RESIDENTS MEET

Kurzporträt: Evelyne Lohm ist verantwortlich für Ateliers und Stipendien. Die Stiftung betreibt Ateliers in London, Berlin, Zug, Budapest und Bukarest. Bei jährlich 200 Bewerbungen werden durchschnittlich 20 Stipendien vergeben. Seit 1990 – mit London als erstem Atelierort – wurden 270 Kunstschaaffende unterstützt, davon 50 aus Osteuropa. Alle zwei Jahre wird ein Förderpreis vergeben.

www.kulturstiftung-lg.ch

Ihr Projekt «residents meet» hat zum Ziel, eine stärkere Verknüpfung der ausländischen Kunstschaaffende untereinander und einen Austausch der Projekte zu fördern. Träger wären air ch sowie die AtelierbetreiberInnen. Vorschlag: 4 mal pro Jahr ein Treffen in Aarau. Vorallem wegen seiner günstigen geographischen Lage. Wobei dies nicht zwingend ist. Ihre Arbeitsvorlage sieht eine Finanzierung durch air ch vor. Grundlage dafür ist eine einfache, schlanke Organisationsstruktur.

Zusammenfassung der Voten

Grundsätzlich findet die Idee sehr guten Anklang und soll am Nachmittag vertieft und ausgearbeitet werden. Bedenken gibt es hinsichtlich der teils kurzen Aufenthaltsdauer der Kunstschaaffenden, der Ressourcen, des Aufwandes, der Finanzierung und der möglichen Gefahr den Kunstschaaffenden etwas überzustülpen, sie also eigentlich zu bevorzugen. Sollen nur ausländische Kunstschaaffende oder auch Einheimische einbezogen werden? Gibt es überhaupt ein Bedürfnis von Seiten der Teilnehmenden? Wer organisiert es und wie? Wie oft soll ein solches Treffen stattfinden? Machen das die Kunstschaaffenden nicht bereits von sich aus?

Wichtig ist vorallem, dass das Angebot und dessen Umsetzung so individuell wie die Kunstschaaffende selber ist: es muss ein Ziel vorhanden sein: dass sich nicht immer die gleichen Kunstschaaffende treffen: dass damit die zum Teil inzestuöse Schweizer Kunstszene aufgebrochen werden könnte.

Aus dieser Diskussion entsteht die Idee – inspiriert von Betty Leirner | Schweizerische Gesellschaft Bildender Künstlerinnen Basel – ein Online-Forum, ergänzend zur bestehenden Webseite www.a-i-r.ch, zu errichten. Es könnten Kurzporträts der Kunstschaaffenden mit Arbeitsbeispielen eingerichtet werden sowie eine Art Anschlagbrett mit Angaben zu den Treffen, der Möglichkeit sich anzumelden oder um ein Treffen zu initiieren.

NICO MAFFEI | HUGO CARILLO | ZÜRICH UND KOLUMBIEN | GALERIE B-146

Vision | Mission: Jede(r) bei uns präsentierte Kunstschaffende wird in einem sorgfältig aufgesetzten Prozess geprüft und gefördert. Entscheidend für eine Aufnahme ist, dass sowohl der Lebenslauf als auch das Herz und die Seele der Kunst verpflichtet sind. Die Arbeiten müssen die Person des Kunstschaffenden spiegeln. Sie müssen verständlich sein und Sinn ergeben. Talents for Talents! Ein Teil unserer Einnahmen dient der weiteren Förderung unserer Kunstschaffenden: wir bieten in unregelmässigen Abständen die Möglichkeit eines Aufenthaltes von drei Monaten in Bogotá/Kolumbien – Galerie casa cuadrada – an und kümmern uns umgekehrt um die Unterbringung und Kontaktpflege von Kunstschaffenden bei ihrem Aufenthalt in der Schweiz («Artists in Residence»)

www.b-146.com



Nico Maffei kam eigentlich zur Kunst wie Maria zum Kinde, nur dass Gabriel hier in Gestalt von Hugo Carillo von Kolumbien einflog. Nachdem er ihn in Basel getroffen hatte und sich von Kolumbien begeistern liess, besuchte er Bogotá und die Galerie casa cuadrada. Er zeigt einige Bilder der ersten Ausstellung mit Kunstwerken von Boris Peres in der casa cuadrada und der b-146.

Das Austauschprojekt wendet sich nicht nur an südamerikanische Kunstschaffende, andererseits aber vor allem an junge und noch wichtiger, an solche, die die Galerie b-146 überzeugen. Das Projekt wird durch die Macher und Verkäufe finanziert, die Galerie b-146 übernimmt die Druckkosten für die Postkarten, das Mailing und den Aperó.

Wenzel A. Haller wirft die Frage auf, ob es sinnvoll sei, Ausstellungsorte für ausländische Kunstschafter zu finden. Er gibt als Beispiel die regelmässigen Ausstellungen im Forum Schlossplatz in Aarau für die Kunstschafter des Gästeteilers Krone an, jedoch unter dem Obertitel *artists in residence* können auch Gäste anderer Ateliers dazukommen.

Zusammenfassung der Voten:

Das Plenum ist sich über das bestehende Bedürfnis einig. Das Projekt «grenzenlos» in der Galerie Treppenhaus Winterthur macht es den ausländischen Kunstschaftern zur Bedingung, mit einem einheimischen Kunstschafter zusammen zu arbeiten und auszustellen. Leider gibt es beim Kunstpublikum ein Klassendenken, unbekanntere Kunstschafter aus Ländern wie zum Beispiel Kolumbien würden als 2. oder sogar 3. Klassenkunst angesehen; erst bei grossen Namen wird die Ausstellung zum Anziehungspunkt. Auch die Kunstschafter selbst haben ein Klassendenken und wollen vornehmlich in renommierten Galerien ausstellen.

Daraus entstehen zwei Ideen:

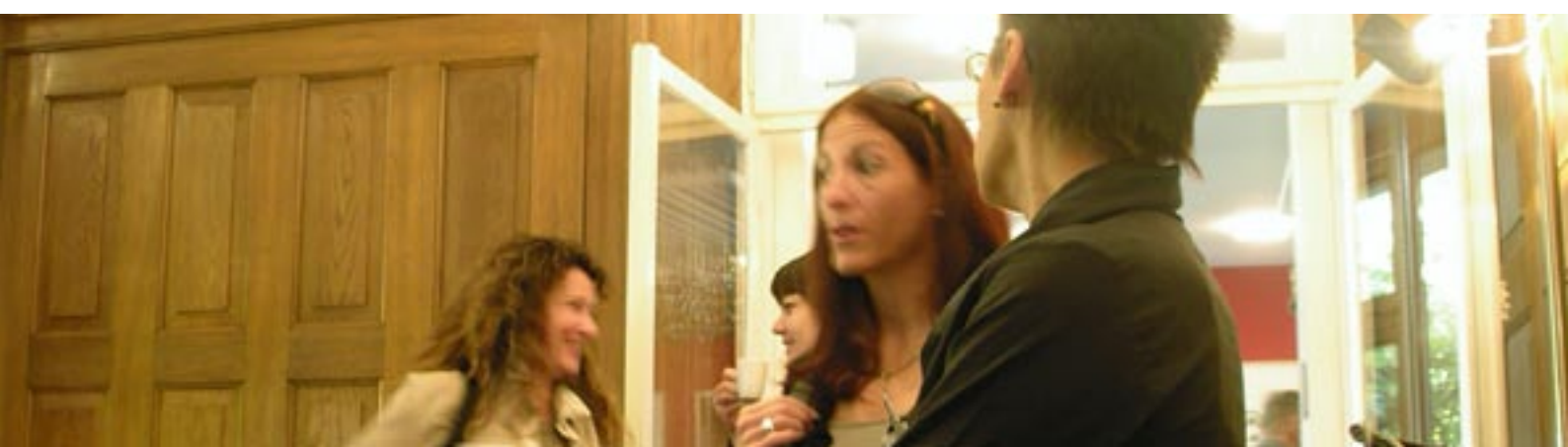
- a. Es müsste versucht werden, bei den bestehenden Galerien/Institutionen ein jährlich wiederkehrendes Fenster für Gäste zu realisieren.
- b. «curator in residence» – Ein ausländischer oder wechselweise ein Schweizer Kurator plant und realisiert während eines Jahres Ausstellungen in der Schweiz. Diese sollen nicht zeitgleich mit der Aufenthaltsdauer der Kunstschafter geschehen, sondern eher als Werkschau mehrerer Gäste über eine gewisse Zeit, zum Beispiel erst 1 oder 2 Jahre später.

Zusammenfassung der Voten zu a:

Die Programmierung der Galerien ist eher langfristig, darum könnte die Installation einer jährlichen Gastausstellung realistischer sein. Neben dem Forum Schlossplatz in Aarau, der Galerie b-146 in Zürich und der Galerie Treppenhaus in Winterthur sollte es möglich sein, noch andere Ausstellungsmöglichkeiten zu schaffen.

Zusammenfassung der Voten zu b:

Die Idee wird als gut und ausbaufähig erachtet. Es soll spartenübergreifende Ausstellungen geben, langfristig gedacht werden und auch gerade deswegen braucht es einen kuratorischen Blickwinkel. Darüberhinaus müssen die Massenmedien vermehrt einbezogen werden; es bestehen bereits Gefässe für solche oder ähnliche Kunst-Fenster im Fernsehen und im Radio.





CLAUDE HALTER | NANJING | PROJEKT CHINA

Ausführungen: Claude Halter ist selber Kunstschaffender – Trickfilm – und lebt seit 5 Jahren in China. Also noch vor der Öffnung der drei Hauptregionen Beijing, Kanton und Shanghai. Der Rest von China wird immer noch überwacht und die Kunstschaffenden leben mit der ständigen Bedrohung aus nichtigen Gründen von der Staatspolizei abgeholt zu werden. Es droht ihnen jederzeit die Todesstrafe. Claude Halter selber ist nicht direkt bedroht, solange er sich an grundlegende Prinzipien hält. Er hat sich arrangiert und findet in der Fremde die Inspiration, die ihn dorthin getrieben hat, weil er sie hier nicht mehr fand. Angefangen hat er mit CHF 100 monatlich, jetzt unterrichtet er an einer Universität Animations- und Videokunst.

Hier in der Schweiz heisst die Devise «Hast du eine Idee, mach ein Dossier.» Ist es nicht geradezu paradox, dass ein totalitärer Staat Claude Halter grössere künstlerische Freiheiten lässt, als in seinem grunddemokratischen Geburtsland, fragt er die Runde süffisant.

Die Kunstschaffenden in China sind isoliert, es gibt eigentlich keinen Austausch untereinander.

Uli Beleffi | Pro Helvetia international: In China wird bald ein Büro eröffnet. Dadurch sollten sich gewisse Schwierigkeiten abbauen lassen und die Zusammenarbeit verbessert werden.

Claude Halter sucht direkte, unbürokratische Unterstützung. In China ein Atelier zu finden, wäre kein Problem. Es werden ständig neue Städte gebaut, in 5 Minuten findet man ohne weiteres 200 leere, geeignete Wohnungen.

Claude Halter beantwortet die Frage nach der benötigten Unterstützung mit einer Parabel: «Wenn man Licht gibt, muss man auch Dunkelheit zeigen.» Es müssen auch Filme gezeigt werden, die 5 Minuten ausschliesslich Schwarz zeigen.

Die Kunstschaffenden, die in die Schweiz kommen, gehören der «Oberschicht» an, sind angepasst und uninteressant. Er will ausschliesslich die «Unterschicht» unterstützen, deren Arbeit interessiert ihn, weil sie eine gänzlich andere Sichtweise bietet.

Weitere Fragen betreffen die Visaproblematik, ein Fragenkomplex, der nicht nur im Zusammenhang mit China auftritt, der einer grundsätzlichen Bearbeitung bedarf.

Die Teilnehmenden zeigen Betroffenheit. Lino Sibiliano | Moderator nennt es einen «Hardcore Kulturaustausch». Es muss aber unter allen möglichen Umständen ein Fenster nach China errichtet werden. Auch wenn nur alle 3 Jahre ein Kunstschaffender in die Schweiz eingeladen werden könne, ist das ein wichtiger Schritt.

LINO SIBILIANO | KUNSTHISTORIKER | MODERATOR

Legt die 5 Themen für die Gruppenarbeiten am Nachmittag fest.

1. *Ausstellungsorte*
2. *Austausch mit China*
3. *residents meet*
4. *Webpage und Online-Forum*
5. *curator in residence*

PRÄSENTATION UND BESICHTIGUNG DER VILLA STRÄULI

Annelise Schmid und Sabine Gysi

Das Plenum wird in 2 Gruppen eingeteilt. Katharina Hohmann wird im Zuge der Besichtigung ihr Projekt «lost chandeliers» persönlich vorstellen.

Zur Geschichte der Villa Sträuli

Die Villa Sträuli, ein Projekt der Stiftung Sulzberg Winterthur, war schon zu Lebzeiten der Stifterin Doris Sträuli-Keller mit ihren weit herum bekannten Hauskonzerten ein lebendiger Ort des Wohnens und der kulturellen Begegnungen. Diese Tradition wird in der stilvollen Anlage weitergeführt.

Die neu renovierte Villa wurde im Mai 2006 eröffnet. Drei Ateliers sind in den oberen Stockwerken angesiedelt, zwei in Kellerräumen. Daneben gibt es ein öffentlich zugängliches Bistro, das über die Mittagszeit rege von Winterthurer benutzt wird.



Das Stiftungsvermögen stammt ausschliesslich aus der Erbschaft der Eheleute. Ein beträchtlicher Teil davon wurde in die Renovation gesteckt, so dass nach Privatpersonen oder Institutionen gesucht wird, die Geld investieren wollen. Die meisten Kunstschaaffenden werden von ihren jeweiligen Herkunftsländern finanziell unterstützt, manche von der Pro Helvetia; in Ausnahmefällen hilft die Stiftung.

KATHARINA HOHMANN | ARTIST IN RESIDENCE

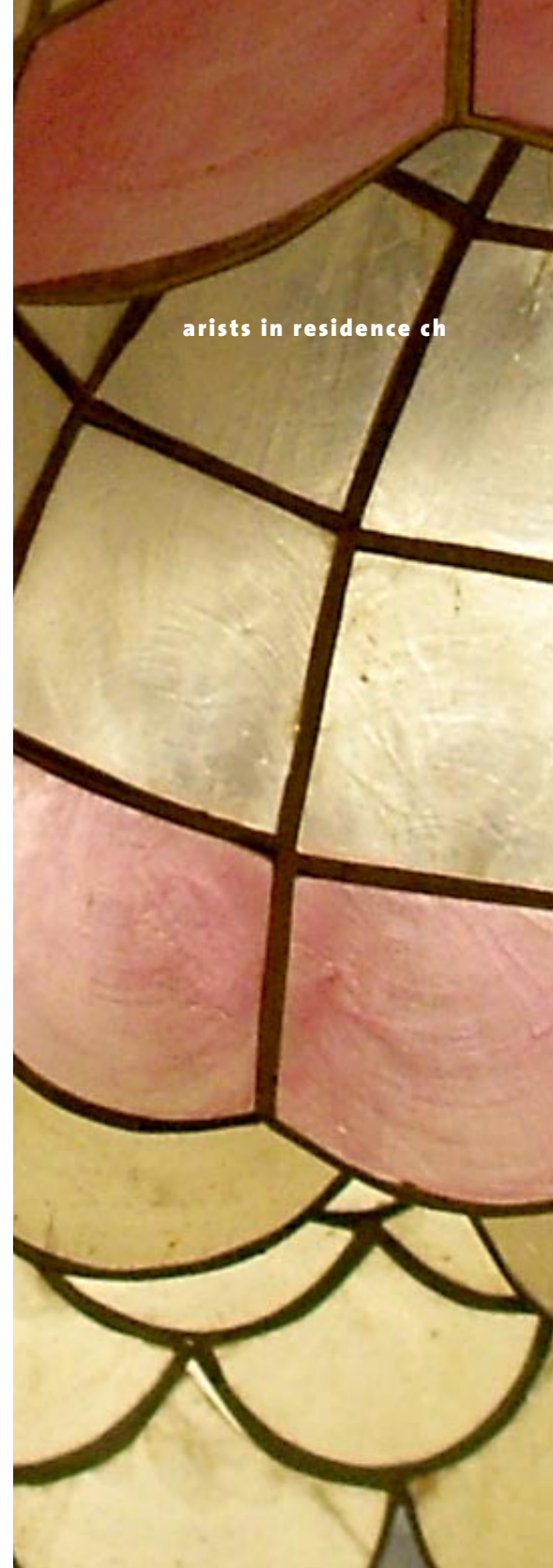
Die Künstlerin hat sich auf die Kunst im öffentlichen Raum spezialisiert. In Winterthur fielen ihr die vielen Abbrüche schöner Häuser auf. Gemäss ihrer künstlerischen Strategie machte sie sich auf die Suche, in diesen Häusern Lüster zu finden. Vorgefundenes wird neu interpretiert und weiterentwickelt; privates wird öffentlich gemacht.

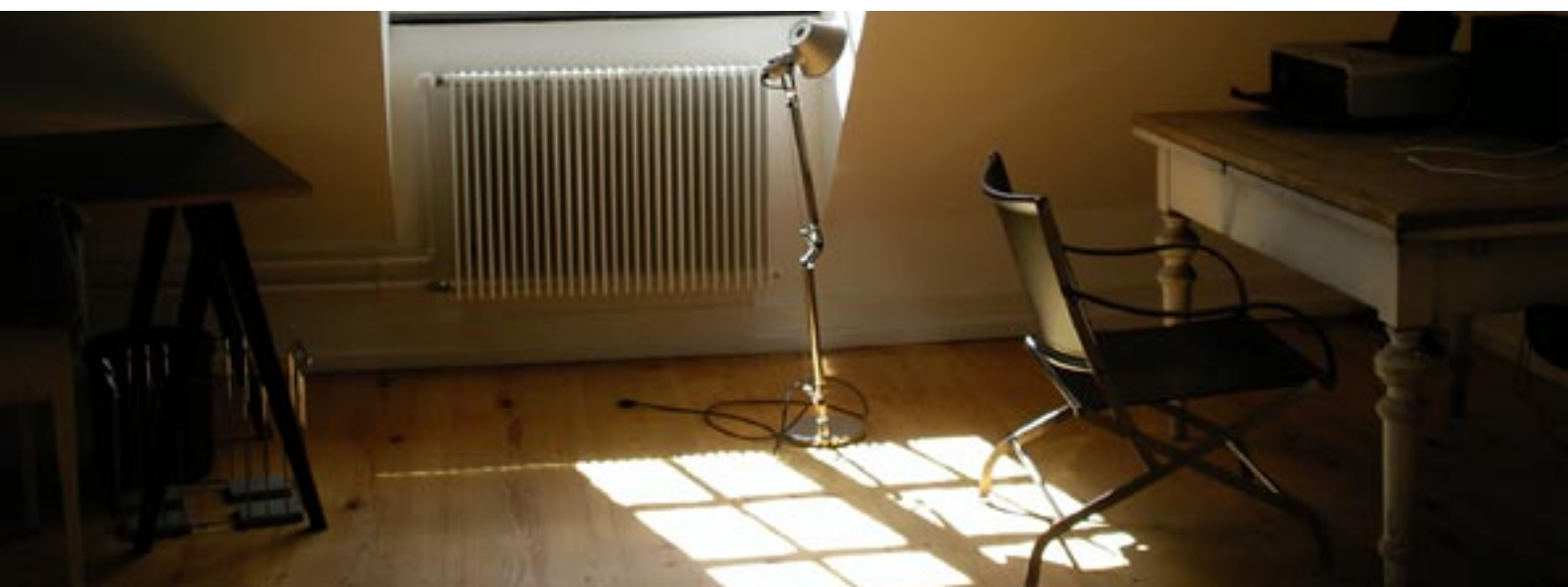
In ihrem Atelier im Untergeschoss sieht man Kabel, Birnenfassungen, fein und säuberlich aufgereimte, pastellfarbige Kugellampen, Lampenschirme aller Art und «Scheusslichkeit», wie es Andreas Scherrer | Kulturarbeit Biel mit einem Schmunzeln anmerkte.

Im hinteren Teil des Ateliers sieht man mehrer Lüsterteile, zu einem neuen Lüster zusammengesetzt an der Decke hängend. Diese neuen Lüster werden wie ein Weihnachtsbaum geschmückt, an den Bäumen in der Innenstadt aufgehängt und mit dem vorhandenen Umgebungslicht in einen sinnlichen Austausch treten.

Die «lost chandeliers» werden an den internationalen Lichttagen in Winterthur vom 3. bis 25. November ausgestellt.

MITTAGESSEN | IN DER VILLA STRÄULI





SABINE HAGMANN | MIRJAM BÜRGIN | KUNSTHAUS AUSSERSIHL ZÜRICH

Kulturelle Umnutzung des Amthauses am Helvetiaplatz

Vorstellung des Projekts: Das Initiativkomitee Kunsthaus Aussersihl KHA arbeitet an der Umnutzung des Amthauses am Helvetiaplatz und hat dafür einen Verein gegründet. Am Helvetiaplatz soll in Zukunft ein Sparten übergreifendes Zentrum für Produktion, Diskussion und Präsentation zeitgenössischer Kunst und Kultur entstehen.

Das Kunsthaus Aussersihl fördert Austausch, Begegnung und Wissenstransfer zwischen den MieterInnen aus verschiedenen Fachgebieten sowie mit der Bevölkerung im Quartier. Es ermöglicht trans- und interdisziplinäres Arbeiten. Die Gastateliers vernetzen das Projekt national wie international. Das Kunsthaus Aussersihl initiiert unterschiedliche Veranstaltungen wie Diskussionen, Gespräche und Ausstellungen und bietet Raum für die vielfältigen Formen kultureller Produktion. Das Raumkonzept sieht mehrere räumliche Nutzungen vor: Ateliers, Gastateliers, gemeinsam genutzte Räume, Inforum, Projektraum, eine Dachkantine sowie eine Tiefgarage.

Hauptsächlich geht es um die Schaffung von Produktionsräumen. Internationaler und interkantonaler Austausch ist geplant.

Es wurden drei Finanzierungsmodelle ausgearbeitet.

Modell A:

Die Stadt Zürich stellt das Gebäude (inkl. Betriebskosten) unentgeltlich zur Verfügung. Die Mietzinse können dadurch niedrig gehalten werden.

Modell B:

Die Stadt Zürich vermietet dem Verein KHA das Gebäude zu einem angemessenen Mietzins. Die Einnahmen aus der Vermietung der Ateliers decken diesen Aufwand, die Kosten für Administration, Lohn der Koordinatorin sowie einen Anteil des Lohns der Kuratorin.

Modell C

Das Kunsthaus Aussersihl wird von der Stadt Zürich betrieben (vergleichbar dem PROGR in Bern).

www.kunsthauseussersihl.ch



Anregungen und Fragen aus dem Plenum:

Das Erziehungsdepartement muss unbedingt angesprochen werden, da dieses den Lotteriefonds verwaltet. Auch kann man sich schwerlich vorstellen, dass die Stadt dieses an so zentraler Lage gelegene Gebäude hergegeben wird.

Das Zwischenprojekt, für das beim Stadtrat geworben wird, eine 3jähriges Pilotprojekt in einem leerstehenden städtischen Schulhaus. Darin sieht man eher eine Chance, aber vielleicht muss man so gross denken, damit sich etwas in einer Stadt wie Zürich bewegt.

GRUPPENARBEITEN

Nach der Vorstellung des letzten Projektes dieser Tagung, werden fünf Gruppen gebildet, die sich in diverse Räume der Villa zurückziehen, um praktikable Lösungswege auszuarbeiten.



WEBSEITE | ONLINE FORUM

Uli Beleffi | Pro Helvetia International Zürich

Sabine Gysi | Villa Sträuli Winterthur

Wenzel A. Haller | artists in residence ch Aarau

WEBSEITE

- a Die Suchfunktionen sollen mehr Möglichkeiten bieten: nach Kultursparte, Region, Sprache, Stadt/Land.
- b Usability/Design: neu überdenken
- c Einstiegsseite: mit allgemeiner Information über air ch versehen, die ausländische Besucher stärker anspricht.

ONLINE FORUM

- a Zielgruppe: artists in residence
- b Separate Seite dafür erstellen, mit Verlinkung zu allen relevanten Seiten von air ch
- c Persönliches login (mit Vergabe von Benutzerrechten)
- d Eine sanfte Moderation soll Missbrauch verhindern
- e Zweck: ein Austausch von nützlichen Informationen und Tips; Networkingfunktion sowie ein Diskussionsforum

Die Gruppe sieht diese Plattform als gute, nützliche Ergänzung zum ArtistsNet (Datenbank mit Informationen). Die url könnte www.artists-in-residence.ch/artistsforum sein.

RESIDENTS MEET | CURATOR IN RESIDENCE

Eva Gauch | Altes Spital Solothurn

Betty Leirner | Schweizerische Gesellschaft Bildender Künstlerinnen Basel

Evelyne Lohm | Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr Zug

Heinz Niederer | Arbeitsgemeinschaft Zürcher Bildhauer Zürich

Annelise Schmid | Villa Sträuli Winterthur

Das Projekt curator in residence wird auf eine nächste Tagung verschoben, die Gruppe konzentrierte sich vor allem auf das Projekt residents meet.

- a Wichtig ist vor allem der Ort, die Residenzen sind die Verbindungstellen, auch aus organisatorischen Gründen
- b Die Residents sollen nicht einfach unterhalten werden, es geht darum die Neugier zu wecken
- c Ziele: Networking und Austausch unter den Residents
- d Pilotprojekte: im Jahre 2007/2008 könnten 4 Veranstaltungen durchgeführt werden.
- e Wechselnde Veranstaltung-Standorte: Aarau, Solothurn, Zug, Schlieren, Winterthur etc.

Offene Fragen:

Wer organisiert die Treffen? Wer lädt ein? Soll dies durch air ch geschehen, da bereits ein Adressstamm vorhanden ist?

Lino Sibiliano | Moderator gibt zu Bedenken, dass es vor allem darauf ankommt, ob air ch als Dachverband auftreten will, politisch-kulturell tätig sein will und eine Präsenz im Diskurs zeigen will.

Soll man die Kunstschaffende zu einer Teilnahme am Anfang ihres Gastaufenthaltes verpflichten?

Dazu gibt es unterschiedliche Meinungen. Es zeigt sich ein gewisse Unsicherheit gegenüber einer Bemutterung der Kunstschaffenden. Entscheidungsfreiheit scheint aber doch angebracht zu sein.

Die Gruppe wird sich ausserhalb der Tagung treffen, um die Projektideen weiter zu evaluieren und danach das Gremium darüber zu informieren.

AUSTAUSCH MIT CHINA

Ines Anselmi | Pro Helvetia Zürich

Claude Halter | Kunstschaffender | Nanjing China

Andreas Scherrer | Kulturarbeit Biel

Noah Stolz | la rada Locarno

Zu diesem Zeitpunkt können noch keine konkreten Austauschmöglichkeiten vorgeschlagen werden. Wichtig ist für Claude Halter, dass er jetzt weiss, an wen er sich wenden kann. Er wird sich, dementsprechend, bei konkreten Anfragen an das Gremium wenden.



AUSSTELLUNGSORTE

Hugo Carillo | Galerie b-146 Zürich

Nico Maffei | Galerie b-146 Zürich

Lino Sibiliano | Kunsthistoriker | Moderator Zürich

Es wurden vor allem Fragen gestellt, weil die relevanten Angebote individuell beurteilt werden müssen.

- a Was für Profile von Räumen müsste man abdecken und zur Verfügung stellen können (junge oder erfahrende Kunstschaffende, welche Kunstsparten, fertige Kunst oder auch Skizzen etc.)?
- b Was soll und kann ausgestellt werden? Entsteht etwas während des Aufenthaltes? Ein unfertiges Werk? Den Entstehungsprozess einbeziehen.
- c Wann ist der richtige Zeitpunkt, am Anfang des Aufenthaltes oder am Ende?
- d Wer wählt die Kunstschaffenden aus? Soll dies durch das Kuratorium, durch eine Kommission oder durch air ch geschehen?

Die Gruppe denkt an ein bilaterales Modell, d.h. air ch und die Ausstellungsorte finden sich und schaffen zusammen ein Fenster für die Kunstschaffende. Es ist eine schlanke Lösung vorzuziehen.

16 Uhr 45 Ende der Tagung





artists in residence ch

Liste der TeilnehmerInnen

Ines Anselmi | Pro Helvetia Zürich

Uli Belevfi | Pro Helvetia international Zürich

Alexandra Blättler | Stiftung BINZ39 und COALmine Zürich

Mirjam Bürgin | Kunsthaus Auszersihl Zürich

Hugo Carillo | Galerie B-146 Zürich

Pierre-Yves Diacon | Montagny

Marianne Erni | Pro Helvetia Zürich

Eva Gauch | Altes Spital Solothurn

Sabine Gysi | Villa Sträuli Winterthur

Sabine Hagmann | Kunsthaus Auszersihl Zürich

Wenzel A. Haller | AIR CH Aarau

Claude Halter | Bern | Nanjing

Kurt Heimann | Sursee

Ria Hennink | Kulturattaché | Niederländische Botschaft, Bern

Madeleine Herzog | Fachstelle Kultur der Stadt St.Gallen

Barbara Künste | Kunstbulletin Zürich

Cristina Krüsi | Krüsi Art Winterthur

Betty Leirner | Schweizerische Gesellschaft Bildender Künstlerinnen Basel

Evelyne Lohm | Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr Zug

Nico Maffei | Galerie B-146 Zürich

Heinz Niederer | Arbeitsgemeinschaft Zürcher Bildhauer Zürich

Tessa Ingrid Richter | Künstlerin

Andreas Schaerer | Kulturarbeit Biel

Annelise Schmi | Villa Sträuli Winterthur

Christoph Schmid | Fachstelle Kulturvermittlung Kanton Aargau Aarau

Lino Sibilliano | Kunsthistoriker | Moderation Zürich

Noah Stolz | la rada Locarno

Ueli Suter | Schongau